

Calmer Wochenblatt

N 227.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Ort 12 Pf.

Montag, den 28. September 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Extern. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Stadthausverf. 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Beilage. in 20 Hft. 30 Pf., in 50 Hft. 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsschulbehörden

werden davon in Kenntnis gesetzt, daß zum Rämmerer des Schulbezirks Calw Schullehrer Jälle in Calw und zum Stellvertreter des Rämmerers Schullehrer Stahl in Neubulach gewählt und daß diese Wahl vom R. Ob. Konfistorium am 19. ds. Mts. in widerruflicher Weise bestätigt worden ist.

Calw, 25. September 1908.

R. am. Oberamt in Schulsachen.
Boelter. Schmid.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 1 der bezirkspolizeilichen Vorschriften in Betreff Verhütung der Verschwendung des Wassers der Schwarzwaldwasserversorgung hat der Verwaltungsausschuß durch Beschluß vom 29. August ds. Js. die Einrichtung von Wasser-
krählpumpen, die Erstellung von Eisgerüsten, den Betrieb von Luftventilatoren und von Waschmaschinen und dergl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt. Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, welche dem Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung angehören, werden beauftragt, den Vollzug dieser Anordnung zu überwachen.

Calw, 26. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche dem Gemeindeverband der Schwarzwaldwasserversorgung angehören, werden gemäß Beschluß des Verwaltungsausschusses vom 29. August ds. Js. beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß in den Gemeinden stets ein Brunnenwärter angestellt ist, und diesen Wärtern aufzugeben, daß sie, falls ein Defekt an einem Brunnenstod oder

an der Wasserleitung vorhanden ist, solchen sofort wenn möglich abzuheben und die Leitung abzustellen, jedenfalls aber alsbald dem Maschinenwärter durch telefonisches Anrufen des Schultheißenamts Michelberg behufs Abhilfe Nachricht zu geben haben. Das gleiche Verfahren ist bei jedem Brandfall zu beachten.

Auch haben die Ortsbehörden den Brunnenwärtlern von der nächsten Anwesenheit des Streckenwärters Bollmer Kenntnis zu geben, damit dieser Gelegenheit hat, die Brunnenwärtler angemessen zu instruieren.

Die Bezahlung der Brunnenwärtler ist Sache der Gemeinden.

Calw, 29. September 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 28. Sept. Auf dem Obstmarkt am Samstag fanden eine große Zahl von Säden zum Verkauf. Das Obst fand guten Absatz zum Preis von 1 M. 80 $\frac{1}{2}$ bis 2 M. pr. Zentner. Die Qualität des Obstes nimmt jetzt zu; das Obst ist fast vollständig ausgereift. Auf dem Wochenmarkt kosteten: Äpfel 8—10 $\frac{1}{2}$ und Zwetschen 6—8 $\frac{1}{2}$ das Pfund.

Leonberg 25. Sept. Heute wurde im Sonnenaal die Bezirksobstausstellung eröffnet, die bis zum 28. ds. dauern soll. Die städtische Versammlung, die der Eröffnungsfeier anwohnte, wurde begrüßt vom Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Hrn. Wanner-
Leonberg, und von Stadtschultheiß Roth. Darauf verlas Fabrikant Herz-Stuttgart als Vorsitzender des Preisgerichts die Namen der mit Preisen bedachten Aussteller und forderte zum Beitritt zum Württ. Obstbauverein auf. Gartenbauinspektor Schönberg-Hohenheim sprach von den Aussichten des Obstbaus in unserer Muschelkalkgegend, die

bei großer Verschiedenheit des Bodens auf kleinem Raum Beschränkung auf die jedem Grundstück besonders zuzugende Gattung verlangt. Die Ausstellung enthält neben prächtigen Erzeugnissen dieses gesegneten Obsthjahres eine Abteilung für Obstverwertung, in der die Damen des Bezirks ihre Triumphe feiern, sowie eine Abteilung für Bekämpfung der Obstschädlinge, besonders Vogelschuh.

Stuttgart 26. Sept. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1800 Zentner. Preis 2.40—3 M. pr. Zentner. — Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 350 Zentner. Preis 2.60—3 M. pr. Zentner. — Auf dem Silbertrautmarkt kosteten 100 Stück 20—25 M.

Cannstatt 27. Sept. (Vom Volksfest.) Der heutige Sonntag brachte einen Massenbesuch. Der Himmel war den ganzen Tag bewölkt, zum Regnen kam es jedoch nicht. In den Wirtschaften ging es hoch her, auch die Schaubudenbesitzer machten gute Geschäfte. Um 1/3 Uhr fanden die von der Stadt veranstalteten Rennen im Kreis statt, wozu sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Erschienen waren Minister v. Bischof, Kriegsminister von Marchtaler, Oberstaatsminister Frh. v. Seyr-Schweppenburg und Kammerpräsident v. Payer. Zuerst wurden die prämierten Pferde vorgeführt. Erste Preise erhielten für schwere Pferde Hofspeibitzer Paul von Maur und Karl Maier-Feuerbach, für mittelschwere Pferde Großhufhalter Kurt-Stuttgart und Gustav Siegler-Dillingen, für leichte Pferde Gutsbesitzer Flad auf Fladhof und Anton Maier-Zwiefalten. Neben den Geld- und Ehrenpreisen erhielten die Besitzer, Reiter und Fahrer der Pferde hübsche Denkmünzen. Zur Prämierung angemeldet waren

Das Haus am Rhein.

Roman von Romy Wolke.

(Fortsetzung.)

Wie oft hatte ihm Dietrich in vertrauten Stunden vorgeschwärmt, wie er sich das Weib, das ihn einst beglücken sollte, denke und wie anders hatte er nun gewählt.

Ob Waldenburg wohl Leonore so liebte, wie er lieben konnte? Merkwürdig! So viel Vertrauen und Freundschaft ihm auch Waldenburg bewiesen hatte, jetzt lagte er mit dieser. Es war sogar Wildenstein schon aufgefallen, daß der Freund ihn seit langer Zeit geküßentlich mied. Zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, hatte er bisher der Sache nicht zu großes Gewicht beigelegt, doch jetzt sann er eifrig über die Ursache nach.

Bleibend kam es daher, daß Wildenstein sich Waldenburg als ein zu großer Gegner seiner Verlobung gezeigt. Nicht nur deshalb, weil er Leonore nicht zu einer Gemahlin Waldenburgs für passend hielt, sondern weil er fürchtete, man könnte einstmals Dinge über Waldenburg erfahren, die es einem Edelmann unmöglich gemacht hätten, eine Tochter des Hauses zu freien. Er war der erste gewesen, der Mißtrauen gegen die Frau gefaßt, die überall hoch verehrt wurde.

Schon oft hatte er den Entschluß gefaßt, dem Hause am Rhein den Rücken zu kehren für immer. Aber stets war er wieder dort eingezogen — sehr gegen seinen Willen. Aber war es nicht Menschenpflicht? Galt es nicht über die Töchter des Hauses und vor allem über Irmgard zu wachen, über die holden reinen Mädchenblüten, die ahnungslos an einem Abgrunde hinwandeln? Der Vater sann noch lange nach. Er dachte und glaubte gar vieles, nur nicht, daß er eine andere als Irmgard liebe. Merkwürdig war dabei allerdings, daß er etwas wie eine Gleichgültigkeit

empfand, wenn er den Gedanken erwog, daß Irmgard nun doch nicht seine Frau wurde.

„Ich glaube, die Rheintöchter haben mich bezaubert,“ flüsternte Wildenstein vor sich hin, „mir das Hirn verrückt und das Herz betört.“

Die Hilfe stehend hob er die dunklen Augen zur Germania, die so wunderherrlich in das Land herniedergrüßte, auf, und da war es ihm, als neigte sie anmutig das stolze Haupt.

Unwillkürlich breitete der Vater wie sehrend die Arme aus und wie ein Hauch kam es von seinen Lippen: „Leonore.“

Flüchtig eilten die Tage dahin. „Im Haus am Rhein“ herrschte reges Leben und Treiben, denn Leonores Hochzeitstag rückte immer näher. Lore war eine stille, „sehr stille Braut,“ wie Clarissa mehr als einmal zu Frau von Gleichenburg sagte. Schweigsam hatte sie den Zeitpunkt ihrer Vermählung bestimmen lassen, ruhig sah sie allen Vorbereitungen entgegen.

Es war etwas Hartes, Fremdes in ihrem Wesen. Nur zu Waldenburg war sie gleichmäßig ernstfreudlich, aber so unnahbar wie eine Königin. Ihn freilich oft in ihrer Nähe.

Als er um sie warb, da hatte er gehofft, all das Sehnen und Wünschen seines Herzens durch ihr Jawort zum Schweigen zu bringen. Es war nur ein Traum. Das unnenbare Sehnen war nicht gestillt, sondern es war noch gewachsen und riesengroß geworden.

Dit war es ihm, als müßte er zu Leonore treten und sie bitten: „Gieb mich frei! Mein Glück liegt nicht in Dir, sondern in ein paar Undinenaugen voll märchenhaften Glanzes die mir ins Herz strahlen.“

Aber immer wieder hatte er den Gedanken von sich gewiesen. Er wollte, er mußte sein Wort halten, selbst wenn er dadurch grenzenlos elend würde.

Einmal war sogar der Gedanke in ihm aufgeglüht, ob er nicht frei

160 Pferde. Sodann kamen die Renner, die für Pferde und Reiter einen heißen Kampf, für die Zuschauer aber desbomehr Vergnügen brachten. Während die mittelschweren Pferde nur eine Bahnlänge zu durchlaufen hatten, betrug die Distanz bei den leichten Pferden zwei Bahnlängen, was einer Entfernung von 1900 Meter gleichkommt. Die Rennen verliefen ohne Unfall. Beim Galopprennen von Arbeitspferden siegte unter 4 Konkurrenten der 7jährige Fuchswallach des Köhlerwirts Eukner von Öppingen, beim Galopprennen von mittelschweren Pferden die 13jährige Stute des Georg Bareiß-Alsdorf. Bei den vier Trabwagenfahren von Gebrauchspferden siegte die 7jährige Stute „Jorle“ des Gutbesizers Altdinger-Münchingen, die 11jährige Stute „Hedde“ des Großfuhrhalters Kurz-Stuttgart, der 14jährige Rappe „Laby“ des Speiditeurs Gustav v. Maur und der 10jährige Apfelschimmel „Hans“ des Weggers Wöhrwag-Juffenhausen. Beim Trabwagenfahren von Sportpferden aller Länder siegte unter 8 Konkurrenten der 11jährige Fuchswallach „Billardale“ des Benedikt Nöheli-St. Gallen.

Brackenheim 26. Sept. Der Landwirt Eibel vom Kobbachhof hatte sich vor einigen Tagen einen neuen Revolver gekauft, den sein fünfzehnjähriger Sohn ohne Wissen des Vaters zum Probieren in den Weinberg mitnahm. Dabei schoß er aus Versehen die Frau des Bauern Friedrich Heinz von Pfaffenhofen in den Unterleib. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie nach Heilbronn geschafft und operiert werden mußte. Der junge Mensch hatte, wie der Schwarzwälder Bote berichtet in einer Entfernung von 80 m auf einen Pfosten geschossen und sich dabei in der Gesellschaft des eigenen Sohnes der Schwerverletzten befunden. Man hofft, die Frau am Leben zu erhalten.

Biberach 26. Sept. Eine blutige Tat, über die längst Gras gewachsen schien, wird die Öffentlichkeit in nächster Zeit wieder beschäftigen. Der damals 22 Jahre alte ledige Gärtner Josef Bruder von hier, der seinem Vater bei den Arbeiten als Totengräber behilflich war, hatte sich mit dem 11 Jahre alten Töchterchen des Leichenbesorgers Preßle vergangen und soll am 16. Juni 1904 das Kind ermordet haben. Das düstere Mitleid, in dem sich der blutige Vorgang abspielte, macht die Tragödie besonders schauerlich. Man fand das Kind mit eingeschlagenem Schädel in der Nacht zum 16. Juni 1904 dicht bei der Kirchhofmauer und verschiedene Verdachtsmomente als blutbefleckte Kleidungsstücke, der Mangel eines unzweifelhaften Alibi u. s. w. wiesen auf Bruder als den Täter hin. Die Indizien waren allerdings keineswegs zwingender Natur und so steht die Täterschaft heute noch nicht fest, zumal da es im Verlaufe des damaligen Ver-

fahrens nicht zu einem Urteilspruche kam. Die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten wurde nämlich zweifelhaft, er wurde in die Irrenanstalt Weissenau eingewiesen und befindet sich nun dort über vier Jahre. Ganz geruht hat die Sache indessen niemals, es fanden inzwischen einigemal Vernehmungen statt und es ist möglich, daß der Fall jetzt auf die Tagesordnung der nächsten Schwurgerichtsperiode kommt. Demnach scheinen sich die Zweifel, die man in die geistige Integrität Bruders gesetzt hat, nicht bestätigt zu haben und das Drama soll wieder aufgerollt werden.

Biberach 27. Sept. Gestern nachmittag scheuten an einem Leichenzug die Pferde des hiesigen Güterbeförderers. Sie gingen durch und drangen auf die Leidtragenden ein, die nach allen Seiten auseinanderstoben. Nur der 73jährige Söldner Peter Breßel aus dem benachbarten Niffegg, dem der Schrecken in die Glieder gefahren war, blieb stehen und geriet unter die Hufe. Mit zertrümmertem Schädel lag er tot auf dem Pfluge. Das tragische Ende des alten Mannes erinnert an den Tod seiner Frau, die vor etwa 25 Jahren ohne zunächst erkennbaren Grund die Familie verlassen hat. Kurz darauf stellten sich allerdings Verbindlichkeiten in ziemlich hohem Betrage heraus, die die Frau bei Biberacher Geschäftsleuten kontrahiert hatte. Wohin sie das viele, so verlangte Geld getan, ist nicht aufgeklärt worden. Später fand ihr Mann sie als Leiche wieder, die man aus dem Bodensee gefischt hatte. Jetzt hat er selbst ein gewaltsames Ende gefunden.

Friedrichshafen 26. Sept. Die Gesellschaft Luftschiffbau Zeppelin beabsichtigt, ein Preisausschreiben für Pläne und Kostenanschläge für die neuen Ballonhallen zu veröffentlichen. In der einzelnen Halle sollen 2 Schiffe gebaut und untergebracht werden können. Die innere Breite derselben soll 43 m, die Höhe 20 m und die Länge 152—160 m betragen; auch soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Halle zu verlängern. Dache und Wandungen müssen möglichst Schutz gegen Bestrahlung bieten, damit die Hallentemperatur gleichmäßig bleibt. Für reichliches Licht und Lüftung soll gesorgt sein. Die Stirnseiten sollen durch Tore, Jalousien oder ähnliches zu öffnen sein, so daß der ganze Querschnitt freigelegt wird. Von großem Interesse für die Bauindustrie wird es sein, welche Bauart gewählt wird; denn diese Halle wird vorbildlich werden für die Hafenhallen, die schon jetzt in verschiedenen Großstädten geplant sind. Eisenkonstruktion in Verbindung mit Wandungen aus isolierendem Material und Eisenbeton werden hier um den Preis der Zweckmäßigkeit und Billigkeit ringen. Nur wenige erste Firmen oder

Bewerber, die mit solchen in Verbindung stehen, werden zur Konkurrenz zugelassen.

Pforzheim 26. Sept. Zum erstenmal hat sich hier der Fall ereignet, daß die Sozialdemokraten bei den Gemeindevahlen auch für die zweite Klasse oder Klasse der Mittelbesteuerten (es gibt 3 Klassen) eine Kandidatenliste aufstellten, nachdem sie in der dritten Klasse wie gewöhnlich, geklagt hatten. Tatsächlich erlangten sie heute auch von 1178 zu der zweiten Klasse abgegebenen Stimmen 154. Im Uebrigen ging aber in der zweiten Klasse die Liste der bürgerlichen Vereinigungen durch. Für die demnächstigen Wahlen in der ersten Klasse werden sich die Sozialdemokraten wohl kaum die Mühe eines solchen Wahlvorschlags leisten.

Mannheim 23. Sept. Eine Kalamität eigener Art brachte am Dienstag viele Hausfrauen in einen Zustand gelinder Verzweiflung. Durch den Anschluß eines neuen Wasserturmes an die Wasserleitung kam das Wasser in den Zuleitungsrohren so stark in Bewegung, daß der ansehnliche Dryßbach tüchtig aufgerührt und mitgerissen wurde und statt des gewohnten klaren „Käfertalers“ eine braune Brühe den Wasserhähnen entfloß. Eine Menge Haushaltungen mußten infolgedessen auf flüssige Nahrungs- und Genussmittel, wie Suppe, Kaffee und dergl. verzichten. Die „große Wäsche“ erlitt eine empfindliche Unterbrechung, wenn man sich nicht, was viele taten, mit Redar- oder Rheinwasser helfen wollte. Die alten Pumpbrunnen, die noch in manchen Häusern sich vorfinden, kamen wieder zu Ehren und einige Besitzer von solchen verkauften sogar das Wasser eimerweise. An einigen öffentlichen Brunnen, die am längsten klar blieben, herrschte ein starkes Gedränge. Viele nahmen auch zum Mineralwasser ihre Zuflucht. Dem Wasserwerk, das auf die voranzuhende Trübung nicht nachdrücklich und allgemein genug aufmerksam gemacht hatte, wurden infolge dieser Mißlichkeiten nicht wenige „gute Wünsche“ gewidmet.

Berlin 26. Sept. Wie verlautet, ist Graf Zeppelin mit dem Major Groß vom Luftschiffer-Bataillon in einen schweren Konflikt geraten. Wie erinnerlich, traten vor einiger Zeit Wiener Blätter mit der Behauptung hervor, der Ruhm für die Konstruktion des starren Luftschiffes gebühre nicht dem Grafen Zeppelin, sondern dem verstorbenen österreichischen Ingenieur Schwarz, der vor Jahren schon das jetzt vom Grafen angewandte System praktisch verwendet hat. Graf Zeppelin erließ darauf in den Blättern eine Erklärung, in der er nachwies, daß sein System mit dem Schwarz'schen nicht das mindeste zu tun habe. Es heißt nun, daß Major Groß Zweifel

werden könnte, wenn er Leonoren über das Tun und Treiben ihrer Mutter die Augen öffnete.

Aber er war auch gleich darauf heiß über sich selbst errötet. Nein, er hatte sich Leonoren argelobt zu einer Zeit, als er noch nichts von ihrer Mutter wußte, und es war nun seine Pflicht, zu Lore zu stehen in Freud und Leid. Wie oft hatte er schon die Stunde vermisst, in der er seinem inneren Drange gefolgt war und Leonoren Liebe versprochen. Ja, er hatte schon damals geliebt, heiß und innig, nur hatte er nicht gewußt, wem diese Liebe galt. Er hatte gemeint, Leonore, die er sich schon lange als Gattin gewünscht, habe das Feuer in seinem Herzen entzündet, während es doch Irmgard war, die ihn so unendlich verwandelt hatte. Damals als das verhängnisvolle Lieb von Wilbensteins Lippen klang:

Ich hab' Dich geliebt und liebe Dich noch
Und fiele die Welt zusammen,
Aus ihren Trümmern stiegen doch
Hervor meiner Liebe Flammen.

Da war es wie eine heiße Qual über ihn gekommen, er sah im Geiste den Maler Irmgard als sein Weib an sich pressen und er hielt die Qual, die er dabei empfand, für ein Verlangen nach gleichem Glück, und da hatte er denn das verhängnisvolle Wort zu Leonore gesprochen. Und Leonore? Auch an ihr Ohr war das Lieb gedrungen. Es war ihr, als sähe sie die dunklen Augen des Malers spöttisch, kampfeslustig den ihrigen begegnen. Es überkam sie ein heißes Verlangen nach Glück, nach Liebe und als ihr Waldburg in demselben Moment in warmen Worten seine Hand anbot, da legte sie die ihre vertrauensvoll hinein, meinelnd, Liebe und Glück müsse nun kommen. Und als es doch nicht kam, da lernte sie sich bescheiden und still ihrer Pflicht leben. Sie wollte Dietrich eine treue Gattin, eine freundliche Gefährtin sein — was sie geträumt von Glück und Liebe war eben nur ein Traum und die Wirklichkeit anders.

Und dann — ihre Mutter sollte ihr versprechen, daß sie ihr bald

Renate und Lilly in die neue Heimat nachschicken wollte und Lore, die freudig ihr Herzblut geopfert hätte für die jungen Schwestern war glücklich in dem Gedanken, die jungen Mädchen fern vom Vaterhause in ihrer und Waldburg's Obhut zu wissen, damit der dunkle Schatten ihres Hauses sich nicht auch auf die Seelen der Kinder senke, wie er Lore's Seele in Bann getan.

Umsonst hatte bisher Leonore gefragt und gegrübelt und die Ursache zu erforschen gesucht über die eigenartigen Verhältnisse ihres Hauses, aber sie hatte nichts gefunden — nur ein leiser Köser Verdacht gegen ihre Mutter hatte sich immer wieder in ihr junges Herz geschlichen und wie sehr sie sich auch bemüht hatte, ihren Argwohn zu bannen, immer wieder war er aufgetaucht. Sie sehnte sich darnach, das düstere Haus zu verlassen und mit Waldburg in die Ferne zu ziehen, in eine reinere Atmosphäre, in welcher sie allein nur atmen konnte. Nur noch wenige Tage, dann war sie Waldburg's Frau und er, der Gute, Edle würde sie und die Schwestern schützen — schützen vor der eigenen Mutter.

Leonore schauderte, wenn sie an ihre Mutter dachte, die, wie sie wohl wußte, doch ihre Kinder liebte. Eins tat Leonore weh, daß Irmgard sich geweigert hatte, Leonore's Hochzeit beizuwohnen. Die kleine Spannung zwischen den beiden Mädchen war längst gewichen und die junge Braut wünschte nichts sehnlicher, als die Freundin an ihrem Hochzeitstage bei sich zu haben. Irmgard aber hatte fest und bestimmt erklärt, daß sie an dem bewußten Tage bereits wieder in Frankfurt sein müsse, da sie im Institut nicht länger zu entbehren sei und sie sich ihre Stellung dort wahren möchte. Man hatte nun auch nicht weiter in Irmgard gedrungen, aber wenigstens das Versprechen erhalten, daß Irmgard bis zum Hochzeitmorgen bleiben wollte, um noch dem Rossumfest, das man an Stelle des Polterabends plante, beizuwohnen. Niemand ahnte und wußte den wirklichen Grund von Irmgard's Abreise vor der Hochzeit und sie selbst hatte nicht den Mut, ihn sich einzugestehen.

(Fortsetzung folgt.)

an den Darlegungen Zeppelins geäußert habe, durch die sich der Graf schwer verletzt fühlt. Graf Zeppelin gehe mit der Absicht um, vom Major Groß persönliche Rechenschaft zu fordern. Mit der Angelegenheit sollen auch bereits das württembergische und das preussische Militär-Rabinet befaßt sein. Ebenso soll sich bereits der Ehrenrat mit der Angelegenheit beschäftigt haben.

Berlin 26. Sept. Der zweite Straßensatz des Kammergerichts hat den Beschluß der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I betreffend die Haftentlassung des Fürsten Eulenburg aufgehoben und beschloffen, die Freilassung von einer Sicherheitsleistung von 100 000 M abhängig zu machen.

Paris 26. Sept. Zur deutschen Antwortnote bemerkt der Petit Parisien, Frankreich und Spanien würden nach zuverlässigen Informationen in ihrer Zusagnote an die Mächte ihre Absicht kundgeben, Marokko keineswegs unter ihren finanziellen Forderungen zu erdrücken und sie würden dem marokkanischen Schahamt tatsächlich Erleichterung gewähren, um die Schuld abzutragen.

Paris 27. Sept. Aus Marseille wird gemeldet, daß an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers Preußen eine Kessel-Explosion erfolgte, wodurch 6 Personen schwer verletzt wurden. Der Unfall ereignete sich, als der Dampfer Waren an Bord nahm. Der deutsche Generalkonsul begab sich an Bord des Schiffes und leitete die Untersuchung. Unter den 6 Verwundeten befindet sich ein Deutscher und ein Chinese, die schwer verletzt sind. Sie wurden nach dem Hospital gebracht. Die übrigen Verletzten werden auf dem Dampfer von dem Schiffsarzt versorgt. Das Schiff setzte um 4 Uhr vormittags seine Reise nach der Levante fort.

Antwerpen 26. Sept. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern Abend am Quai bedeutende Warenlager. Das Feuer nahm große Ausdehnung an.

Die Katastrophe auf der Berliner Hochbahn.

Auf der Berliner Elektrischen Hochbahn hat sich am Samstag Nachmittag eine entsetzliche Katastrophe ereignet. Die erste Nachricht hierüber, die wir durch Anschlag am Hause kundgaben, lautete:

Berlin 26. Sept. Auf der Hochbahn ereignete sich heute mittag beim sogenannten Gleisdreieck gegen 2 Uhr ein schreckliches Unglück. Zweizüge sind aufeinandergefahren und zwar mit solcher Wucht, daß ein Wagen III. Klasse über den Viadukt hinabstürzte, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde, während ein Wagen II. Klasse über dem Abgrund schwebt. Man spricht von 50 Toten und Verwundeten. Der Platz macht einen schauerlichen Eindruck. Das Unglück entstand dadurch, daß beiden Zügen das Signal zur Weiterfahrt fälschlicherweise gegeben wurde.

Nach neueren Meldungen trifft die Schuld an dem Unfall den Motorführer des abgestürzten Wagens, welcher das Haltesignal nicht beachtet hatte. Der Mann hat unter den Trümmern des Wagens den Tod gefunden und es wird nie festgestellt werden können, ob er tatsächlich achlos und leichtfertig gehandelt hat. Nach amtlicher

Feststellung sind bei der Katastrophe 17 Personen getötet und 17 Personen schwer verletzt worden.

Die Unfallstelle bietet ein Bild des Schreckens. Ueber dem Bogen des Gleisdreiecks hängt noch ein Wagen des verunglückten Zuges, der jeden Augenblick herabzustürzen droht. Ein Teil der Untermauerung ist eingerissen, und die Schienen hängen in weitem Bogen neben der Bahn herunter. Zahlreiche Träger nahen mit Bahnen, auf denen die Opfer der Katastrophe mit Tüchern überdeckt ruhen. In einem Räume der Röhrgelassegesellschaft sind die Apparate und Rasten der Ärzte ausgebreitet. Hunderte von Feuerwehrleuten haben in einzelnen Trupps über die Trümmerstätte, scharen sich in Gruppen um ihre Führer, schleppen verbeulte und verbogene Eisenstücke des abgestürzten Wagens zur Seite und lassen den Verwundeten ihre Hilfe angedeihen. Schutzleute zu Pferde und zu Fuß sorgen für Ordnung. Kein lautes Wort ist zu vernehmen, kein bräcker Kommandoruf hallt über den Raum. Nach und nach treffen die obersten Leiter der Behörden auf der Unfallstelle ein. Die Herren, die ihnen Bericht erstatten, dämpfen den Laut ihrer Stimme und erklären mit Bewegungen, die berechtigt sind als Worte. Wohin das Auge auch blickt, überall Grauen und Verwüstung. In einem kleinen, niedrigen Schuppen liegt auf einer Bahre ausgestreckt, der Körper einer Frau in weißem Kleide, durchdrängt von Blut. Eine Knabe, der zu den Geretteten zählt, erscheint plötzlich, umgeben von teilnehmenden Feuerwehrleuten; er hat eine Schädelschwund davongetragen. Das Blut rinnt ihm in den Hals, sein Gesicht ist grau, und er zittert, als wolle er niederstürzen. Der arme Kleine wird mit Fragen bestrahlt. Wie geflüstert er vor sich hin, er weiß nicht, ob er wacht oder träumt. — Ein kurzer halblauter Appell an die Feuerwehrmannschaften, und die mechanische Leiter wird herabgewunden, und hinauf geht es zu den Gleisen der Bahn, um zu sehen, was dort oben noch zu verrichten ist. Und während dort die Techniker prüfen und beraten, schaffen sie unten auf harten Bahnen Tote über den Hof, die nun im Schanhaus liegen werden.

Berlin 27. Sept. Ueber die Hochbahn-Katastrophe wird noch gemeldet: Noch größer als ursprünglich angenommen wurde, stellt sich die Zahl der Toten und Verwundeten heraus. Nachdem die praktische Ärztin Frau Else Rosenthal von der Leyen gestern spät abends im Krankenhaus am Urban ihren Verletzungen erliegen ist, erhöht sich die Zahl der Toten jetzt auf 21, während 18 schwer verwundet sind. Zur Aufnahme des Tatbestandes entsandte die Kriminalpolizei die Kommission für besondere Vorkommnisse sowie den Erkennungsdienst, der photographische Aufnahmen machte. Auch die Staatsanwaltschaft und eine Gerichts-Kommission beauftragten die Unglücksstätte. Der Motorführer Schreiber und sein Mitfahrer Wende, denen die Schuld an dem Unglück zugeschrieben wird, wurden gestern Abend noch zur Vernehmung nach dem Polizei-Präsidium hinführt. Gleich nach dem Unglück waren sie so bestrahlt, daß sie nicht vernommen werden konnten. Nach den bis 12 Uhr Nachts erfolgten Vernehmungen stellt sich der Vorgang wesentlich anders heraus,

als bisher auch von den Sachverständigen angenommen wurde. Schreiber und sein Mitfahrer Wende haben bereits gestanden, daß sie während der Fahrt über das Gleisdreieck die Signale nicht beachtet und daher auch nicht gesehen haben, daß diese auf Halt standen. Die beiden Beamten des verunglückten Zuges, der Motorführer Gefellius und der Zugbegleiter Klemm werden heute vernommen werden. Die beiden schuldigen Zugbeamten Schreiber und Wende wurden verhaftet.

Bermischtes.

Eine als gültig anerkannte Doppel-ehe. Aus Wien schreibt man: Eine höchst seltsame Eheaffäre hat kürzlich durch eine Ziviltrauung in Czernowitz ihre staatliche Sanktion erhalten. Der seit längerer Zeit in Czernowitz lebende Sprachlehrer Jekanda v. Schejowsky, ein russischer Untertan, der in seiner Heimat verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, hatte in Czernowitz ein Mädchen kennen gelernt, mit dem er die Ehe einzugehen beschloß. Durch geschickte Ausnutzung der russischen und türkischen konfessionellen Gesetze gelang es ihm, alle Schwierigkeiten dieser Doppel-ehe zu umgehen. Er lehrte nach Rußland zurück und erwirkte sich dort die Erlaubnis, zum mohamedanischen Glauben übertreten zu dürfen. Als Mohamebaner hatte er nun nach dem türkischen Gesetz das Recht, eine zweite Frau zu nehmen. Gleichzeitig trat auch seine Czernowitzer Braut, die protestantisch war, zum mohamedanischen Glauben über. Nachdem die Trauung in Rußland nach mohamedanischem Ritus vollzogen war, fuhr das neue Mohamebanerpaar nach Czernowitz zurück und wandte sich an den dortigen Magistrat mit der Bitte um Vornahme der Ziviltrauung. Diese fand nun an einem der letzten Tage im Bureau des Bürgermeisters unter Anwesenheit eines Beamten des Heimatsdepartements in der üblichen Form und mit den üblichen Ansprachen statt. So ist diese zweite Ehe gültig und unanfechtbar geworden.

Würdiges Vorbild. In einer Besserungsanstalt in Südamerika macht ein Mitglied des „Vereins zur sittlichen Hebung der Gefangenen“ einen Besuch und fragte einen Sträfling: „Weshalb sind Sie bestraft?“ — „Weil ich verfälschte Waren verkauft und mir also unter betrügerischen Angaben Vorteile verschafft habe.“ antwortete dieser aufrichtig. — „Ich hoffe, daß Sie in dieser Anstalt, deren ganze Einrichtung und Leitung auf die Besserung Ihrer Insassen gerichtet ist, wieder zu einem nützlichen Mitgliede der Gesellschaft werden. Womit werden Sie hier beschäftigt?“ — „Ich arbeite für den Fleus echte Ledersohlen aus Pappdeckeln!“ lautete der Bescheid.

Voranschläge Bitternuss:

Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

In Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, anregend und 3.50, mild und aromatisch.

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler findet am Montag, den 5. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus daselbst statt.

Den 25. September 1908.

Gerihtschrreiber Pfizenmaier.

Neuweiler.

Am Mittwoch, den 30. ds., nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen



Farren.

Liebhaber sind eingeladen.
Der Gemeinderat.

Atelier künstliche Zähne

für
von
Ed. Bayer

neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Operationen.
Sorgfältigste Ausführung.

2 guterhaltene Heberzieher,
1 Paar schwarze Hosen samt Weste
hat im Auftrag zu verkaufen
Schneider Schneider b. Köhle.

Kohlen-Handlung
E. STAUD
Kohl, Hauskohlen, Holz-Gas-Kohle, Anthracit u. Bräun
In der besten Qualität u. zu den besten Preisen.

Linoleum

Stets in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,
Bahnhofsstraße. Telefon 15.



Calw, 27. Sept. 1908.

Codesanzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Wilhelm Stör, gewes. Schmiedemeister,

heute früh 5 Uhr nach längerem schweren Leiden im Alter von 84 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Nane Schaible, Calw, Badgasse.

Die Ausstellung in

Modellhüten

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und lade zu deren Besichtigung höflichst ein.

☛ Trauerhüte stets vorrätig. ☛

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 1. Oktober 1908, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „gold. Fäß“ in Teinach freundlichst einzuladen.

J. Georg Lüh,
Sohn des † J. Georg Lüh,
Bauers in Javelstein.

A. Maria Rothacker,
Tochter des Joh. Rothacker,
Bauers in Emberg.

Kirchgang 11 Uhr.

Mästerei mit Kraftbetrieb

empfiehlt zur geß. Benützung

Hch. Gentner, Bahnhofstraße.



Heute Montag und morgen Dienstag bin ich mit einem Transport

großer Läufer Schweine

im Gasthaus zum „Röhl“ in Calw und lade Kaufliebhaber hiezu freundlichst ein

Heinr. Ott.

Calw. — Marktplatz.
Variété-Arena L. Knie.



Heute Montag Abend 8 Uhr große Abschiedsvorstellung

Da heute die letzte Vorstellung stattfindet, so sagen wir insbesondere einer löbl. Behörde für die gütige Bewilligung, sowie dem geehrten Publikum, welches uns mit seinem wertvollen Besuche beehrte und bezahlte, unsern verbindlichsten Dank. Ein herzliches „Lebewohl“ sowie auf Wiedersehen.

L. Knie.

Laufrädchen oder Laufräder

bis 1. Oktober gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Bahnhofwirtschaft Calw.



Hochfeines Märzenbier

aus der Haderbrauerei München

ist im Ausverkauf, wozu höflichst einladet

J. Bauz.

Mach's allein.

Bestes Wasch- und Bleichmittel.

Bedeutend verbessert. Kein Abschäumen mehr.

Garantiert unschädlich für alle Gewebe und Hände.

Per Paket 30 Pfennig.

Generalvertreter: **Gebr. Martin, Stuttgart.**

Sämtliche im Jahr 1878 Geborenen

werden hiermit auf kommenden Dienstag abends 8 Uhr zu Kamerad Julius Seeger behufs Besprechung des 30er Festes eingeladen.

Mehrere 1878er.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-
und
Lanolin-



Cream
unserer
Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzstr. 16.

Selbstgemachte Eiernudeln

empfiehlt

H. Dierlamm, Bäcker.

Feischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert
empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Eichenholz und Fasdanben

zu Küfereizwecken geeignet, hat preiswert abzugeben

**Gg. Schuster, Sägewerk,
Denzingen.**

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:

Bitten wir genau auf unsere Marke
PALMIN
zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden

ZWEITENS:

darf gesetzlich nur von uns allein
PALMIN
hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.

DRITTENS:

trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort
PALMIN
und den Schriftzug **D. Schlinck** in roter Schrift als besondere Erkennung

H. Schlinck & Co., Mannheim
Alleirige Produzenten von Palmin.